

INSCRIFTEN AUS DER ZEIT DER PTOLEMÄER

Unter den Inschriften, die in den Museen zu Kairo und Alexandrien aufgestellt sind, befinden sich einige aus der Ptolemäerzeit, die noch nicht bekannt zu sein scheinen, die aber wol eine Bekanntmachung und genauere Besprechung ihres Inhaltes wegen verdienen. In beiden Museen ist mir mit grosser Liebenswürdigkeit gestattet worden, Abschriften zu machen, für die ich den derzeit anwesenden Vertretern der Sammlungen, den Herren Dr Emil Brugsch und Dr Botti zu Dank verpflichtet bin. Während der Ausarbeitung ist mir der neuerschienene Katalog des alexandrinischen Museums¹ zu Händen gekommen. In ihm sind die in Alexandrien befindlichen Inschriften dem Wortlaut nach mitgeteilt. Ich halte eine nochmalige Veröffentlichung mit grösserem Commentar deshalb nicht für überflüssig, besonders da der Katalog kaum allgemein bekannt sein dürfte.

I.

Im Museum zu Gizeh, Saal 39. Votivplatte aus weichem, weissen Kalkstein. hoch 0,53^m, breit 0,37^m, dick 0,05^m. Gefunden im Fayum. Die Platte hat stark gelitten. Auf einen Abklatsch musste des weichen Materials wegen verzichtet werden. Die Schrift ist flüchtig und schlecht. In den Buchstaben sind noch geringe Spuren von roter Farbe sichtbar. Die unsicheren Buchstaben sind durch einen Punkt bezeichnet.

V Π Ε Ρ Β Α [·] Ι Λ [·] Ε Ξ Π Τ Ο Λ Ε Μ Α . . .
 Τ Ο Υ Κ Α Ι Α Λ Ε Ξ Α Ν Δ Ρ Ο Υ Θ Ε Ο . . .
 Α Ο Μ Η Τ Ο Ρ Ο [·] Σ [·] Σ Ο Υ Χ Ω Θ Ε Ω Μ Ε . .

¹ Botti, *Notice des monuments exposés au musée gréco-romain d'Alexandrie* 1893.

Λ Ω Μ Ε Γ Α Λ Ω Ι Ο Τ Ο Π Ο Σ Τ Ω Ν Τ Δ Ι . .
 5 Η Φ Η Β Ε Υ Κ Ο Τ Ω Ν Ι Η Γ Α Σ Κ Λ Η . . .
 Α Δ Ο Υ Τ Ο Υ Α Σ Κ Λ . Π Ι Α Δ Ο Υ Α Ι Ρ Ε Σ
 Ω Γ Π Ρ Ο Σ Τ Α Τ Ο Υ Ν Τ Ο Σ Κ Α Ι Γ Ρ Α Μ
 Μ Α Τ Ε Υ Ο Ν Τ Ο Σ Π Τ Ο Λ Ε Μ Α Ι Ο Υ Τ Ο Υ
 Π Τ Ο Λ Ε Μ Α Ι Ο Υ Ω . Μ Ε Τ Ρ Α Ν Ο Τ Ο Υ
 10 Ε Π Ι Β Ο Ρ Α Ν Ω Ι Δ Δ . Β Ο Σ Ε Π Α Π . Λ Ι Ω
 Τ Η Ν Η Κ Β Ε Ω Γ Δ Ρ Ο Μ Ο Υ Λ Ι Θ
 Μ Ε Χ Ε Ι Ρ Κ

Ὑπὲρ βασιλείῳς Πτολεμαίου
 τοῦ καὶ Ἀλεξ[ά]νδρου θεοῦ Φι-
 λομήτορος Σούχω(ι) θεῶ(ι) [μεγά-
 λω(ι) μ[ε]γάλῳι ὁ τόπος τῶν τ[ῆ]δε ?
 5 ἡφ[ε]βευκότῳ[ν τ]ῆς Ἀσκλ[η]πι-
 άδου τοῦ Ἀσκλ[η]πιάδου αἰ[ρ]έσε-
 ως, προστατοῦντος καὶ γραμ-
 ματεύοντος Πτολεμαίου τοῦ
 Πτολεμαίου, ὧι(?) μέτ[ρ]α νότου
 10 ἐπὶ [β]ορᾶν Ω ιδ(?) [λι]βὸς ἐπ' ἀ[π]ηλιώ-
 τ]ην Η κβ ἕως δρόμο[υ]. Lιθ
 Μεχειρ κ.

Z. 10 kann statt Ω auch möglicherweise ΙΟ geschrieben sein.

‘Zu Ehren des Königs Ptolemaios, der auch Alexander heisst, des Gottes Philometor wird das Grundstück der hier(?) erzogenen Epheben aus der Schule der Asklepiades des Sohnes des Asklepiades, in der Ptolemaios des Ptolemaios Sohn Vorsteher und Secretär ist, dem Suchos, dem grossen grossen Gott geweiht, (das Grundstück) das von Süd nach Nord x, von West nach Ost x, bis zur Feststrasse misst. Im 19. Jahre, am 20. Mecheir’.

Die Inschrift steht auf der unteren Hälfte der Platte. Die obere zeigt in schlechter Reliefarbeit die Anbetung eines Krokodils durch einen König. Das Krokodil, das eine Krone trägt, ist auf einem altarähnlichen Postament gelagert, vor ihm steht ein Tisch, auf dem einige undeutliche Gegenstände (ein Schenkel?) liegen, und unter dem zwei Krüge sichtbar sind. Dem Tiere gegenüber steht in anbetender Stellung der König, kenntlich an der Uräusschlange, die er an der Stirn trägt. Das Relief wird in bekannter ägyptischer Weise, wie z. B. das Priesterdecret aus Tanis und dessen Replik aus Kom-el-Hisn, oben abgeschlossen durch die geflügelte Sonnenscheibe mit ihren zwei Uräusschlangen.

Der Stein ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Suchos, den grossen grossen Gott, sehen wir im Bilde auf unserem Relief. Er ist das Krokodil, das heilige Tier der Stadt Arsinoe, die vormalis Krokodilstadt genannt wurde der hohen Ehren wegen, die das Tier daselbst geniesst. Heilig wird es dort in einem See gehalten, für sich allein ernährt *χειροθήνης τοῖς ἱερεῦσι*. Mit sichtlichem Vergnügen erzählt uns Strabo, dem wir die genauere Bekanntschaft dieses Gottes verdanken ¹, wie der Fremde in Arsinoe zum See geführt werde von seinem Gastfreund, der Kuchen, Fleisch und einen Honigtrank mitnehme, und wie die Priester dem Tiere das Maul aufsperrten, damit der Gastfreund seine Gaben richtig an Ort und Stelle abliefern könne. Dieselben Gaben wird man in den Krügen und den Gegenständen auf dem Tische zu erkennen haben. Suchos, den Ägyptologen unter dem Namen Sebek oder Sobk als männlicher Gott mit grünem Krokodilskopf wol bekannt ², treffen wir auch sonst. Im brittischen Museum befindet sich seit einigen Jahren eine Terracotta-Vase ³, gleichfalls aus dem Fayum stammend, auf der die Worte *Ἱεροῦ Σούχ[ου]* zu lesen sind, im berliner Museum ein Papyrus-Fragment vom Jahre

¹ Strabo XVII 38.

² Brugsch, Religion der Ägypter S. 585 ff.

³ *Classical Review* 1888 S. 266, 297.

215 n. Chr., auf dem der Oberpriester des Jupiter Capitolinus in Arsinoe seine Ausgabe εἰς ἐπιμέλειαν τοῦ πατρῷου ἡμεῖν θεοῦ [κροκοδείλ]ωπος Σούχου μεγάλου μεγ[άλου] verrechnet¹. Sein Bild begegnet mehrfach; so auf einer anderen in Gizeh befindlichen Votivtafel, so als Vollfigur aus Granit, deren Basis die Inschrift trägt²: Λγ Φαρμουθι ἱβ ὑπὲρ βασιλέως μεγάλου Πτολεμαίου θεοῦ Νέου Διονύσου Πετεσοῦχον θεὸν μέγαν, τὸν ἐπ' αὐτοῦ φανέντα Παννὶ ἡ βαλ (κα Wilcken) Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίου Ταλσεως (Ταλέσεως W.). Den Titel μέγας μέγας, der in unserer Inschrift wie in der Priesterrechnung dem Suchos beigelegt wird, führen auch andere ägyptische Gottheiten. So führt ihn der eben genannte Petesuchos auf einem berliner Papyrus, der eine Steuerprofession aus dem 2^{ten} oder 3^{ten} Jahrhundert n. Chr. enthält ἱερεὺς Πετεσοῦχου θεοῦ μεγάλου μεγάλου αἰεὶ ζῶν(ος) καὶ ὡς χρηματίζει (Wilcken a. a. O.); so Σοκνόπαιος θεὸς μέγας μέγας, der freilich ziemlich identisch mit unserem Suchos ist³; so mit geringer Änderung Ἐρμῆς ὁ μέγας καὶ μέγας auf dem Steine von Rosette (Z. 19).

Der König ist Ptolemaios Alexander I, der zweite Sohn des Euergetes II und der dritten Kleopatra, der zeitweilige Gegenkönig seines Bruders Soter II. Fünf Inschriften nennen bis jetzt seinen Namen. Einmal der Brief des Antiochos VIII (IX?) an seinen Schwager, eben diesen Alexander: βασιλεὺς Ἀντίοχος βασιλεῖ Πτολεμαίῳ τῷ καὶ [Ἀλ]εξάνδρῳ τῷ ἀδελφῷ χαίρειν⁴, dann zwei προσκυνήματα in Philae: βασιλέ[ως Πτολεμαίου] τοῦ καὶ Ἀ[λεξάνδρου] und βασι[ιλέως Πτο]λεμ[αίου τοῦ καὶ] Ἀλε[ξάνδρου]⁵, weiter eine Ehreninschrift des Isidoros, dessen Vater Helenos diesen Fürsten erzogen hatte: βασιλέα Πτολεμαῖον θεὸν Ἀλέξανδρον⁶, und endlich eine vor kurzem veröffentlichte In-

¹ Wilcken, Ägypt. Zeitschrift 1884 S. 139.

² Ebenda S. 137.

³ Krebs, Ägypt. Zeitschrift 1893 S. 34 zweimal.

⁴ *Journal of Hell. studies* IX (1888) S. 229. Stein aus Cypren (Kuklia), jetzt im brittischen Museum.

⁵ Letronne, *Recueil des inscriptions de l'Egypte* II 19,22.

⁶ *Journal of Hell. studies* IX (1888) S. 227. Für den Vater Helenos vgl. zwei Inschriften dort S. 232, 251 (Gardner).

schrift ὑπὲρ βασιλείας Πτολεμαίου τοῦ καὶ Ἀλεξάνδρου θεοῦ Φιλομήτορος¹. Die letztere, wie die unsere, stammt aus dem Fayum. Beide weisen die gleichen Titel für den König auf, beide richten sich an den gleichen Gott mit ziemlich bedeutenden Geschenken — Soknopaios in der berliner Inschrift heisst nach Brugsch 'Sobk der Insel' — beide stammen aus demselben Jahre, dem 19^{ten} des Königs Alexander. Der Titel Alexander Philometor wird durch diese zwei Steine inschriftlich bezeugt; bekannt war er schon vorher durch Papyri — freilich nicht für den König allein: Βασιλευόντων Κλεοπάτρας καὶ Πτολεμαίου υἱοῦ, τοῦ ἐπικαλουμένου Ἀλεξάνδρου, θεῶν Φιλομητόρων Σωτήρων (Pap. Anast. u. a.). Grosse Stiftungen, zu gleicher Zeit für Jemanden dargebracht, fordern eine Erklärung. Krebs hat an das Todesjahr Alexanders erinnert, ohne dass er die Voraussetzung eines historischen Ereignisses weiter für nötig hält. Nötig ist eine solche auch jetzt noch nicht, jedoch um vieles wahrscheinlicher. Das Todesjahr des Königs darf nicht herangezogen werden. Alexander zählt seine Regierungsjahre von dem Anfangstermin seiner Herrschaft in Cypren im Jahre 114 an. Da er im Jahre 88 von den Alexandrinern vertrieben wird, so hat man für seine Regierung 26 Jahre zu rechnen. Die gemeinsame Regierungszeit mit seiner Mutter ist nicht zur Datirung benutzt. Letronne in seinem Datirungsversuche der Ereignisse zwischen 205 und 81 bemerkt zum 18^{ten} Regierungsjahr: *Le nom de Cléopâtre est définitivement exclu des actes*². Unsere beiden Inschriften bieten eine Bestätigung³. Es ist ja immerhin möglich, dass der Name der Kleopatra durch Zufall fehlt, wahrscheinlich ist es nicht. Hier, wo Jahr und Tag der Schenkung angegeben, erwartet man den Namen des regierenden Fürsten, des in Wahrheit Machthabenden, und hier steht Alexander. Dass unsere schriftlichen Quellen von diesem politischen Siege Alexanders über seine Mut-

¹ Krebs, Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen 1892 S. 533.

² Letronne, *Recueil* S. 53-79.

³ Der 20, Mecheir des 19^{ten} Jahres entspricht dem 4. März 95.

ter, und von der Freude, die dieser Sieg im Lande hervorgerufen, nichts berichten, darf bei deren trostlosen Dürftigkeit nicht Wunder nehmen. 'Ein blosses Werkzeug in der Hand seiner Mutter', wie Sharpe¹ ihn nennt, ist Alexander I, wenn obige Vermutung richtig, allerdings nicht gewesen. Nicht der Last seiner vergoldeten Ketten überdrüssig wird er später geflohen sein, sondern verdrängt durch den neuerstarkten Einfluss der Mutter. Den offenen Angriff von Syrien aus, in dem Kleopatra getötet wurde, dürfte man eher geneigt sein, solch einem Mann zuzuschreiben als einem willenlosen Weichling. Über Vermutungen hinaus freilich helfen auch diese neuen Inschriften nicht.

Was die αἰρεσις des Asklepiades betrifft, so liegt es am nächsten an eine Ephebenschule² oder — des Namens halber — an die Schule eines Arztes zu denken. Ein einziger Asklepiades, Sohn eines Asklepiades, ist bekannt aus einer attischen Ephebeninschrift³, wo er in der Liste der Fremden aufgezählt ist. Die Inschrift (ἐπὶ Ἀθηναίου ἔρχοντος) wird jetzt von Homolle (*Bull. de corr. hell.* 1893 S. 165) in das Jahr 121/0 gesetzt, so dass ein Zusammenhang immerhin denkbar ist. Mit den zahlreichen Asklepiaden, deren Vatersnamen wir nicht kennen, ist nichts anzufangen. Ἀσκληπιάδης ὁ Ἀλεξανδρεὺς⁴ ist selbst so unbekannt, wie der Asklepiades unserer Inschrift. Mit dem derzeitigen Vorsteher und Secretär Ptolemaios ist auch nichts gewonnen. Der Name war im Lagidenreich nicht gerade ungewöhnlich.

Der Schluss der Inschrift weist dieselbe in eine ganz andere Klasse als der Anfang vermuten lässt. Aus einer Weihung zu Ehren des Landesherrn wird eine Grenzbestimmung. Die Krokodilspriester sind klug genug gewesen, sich das geschenkte

¹ Sharpe, Geschichte Ägyptens übers. von Jolowicz rev. von Gutschmid II 8.

² Die Institution der Epheben in Ägypten ist auch sonst bekannt, vgl. das προσκύνημα in Philae Lepsius, Denkmäler XII, 86 Nr. 234.

³ *C. I. A.* II 469 Z. 16.

⁴ Schol. zu Aristophanes Wolken 37.

Grundstück genau bestimmen zu lassen; ob der Grenzverrückung wegen, welche die Nilschwellung verschulden könnte, oder aus Misstrauen gegen die ἡφθελυκότες steht dahin. Dass der Sinn mit obiger Übersetzung getroffen, scheint mir sicher. Daran, dass die Weihung passivisch abgefasst ist im Gegensatz zu den gewöhnlichen Weihungen, wird man nicht Anstoss nehmen. Es zeigen die genauen Masse, wie sehr das Grundstück Hauptsache bei der Schenkung ist. Im Einzelnen vermag ich den Schluss nicht befriedigend herzustellen. Der Stein ist gerade hier sehr zerstört.

Die Weihung eines τόπος kennen wir aus einer Inschrift aus Ptolemais, in der es heisst ἐν τῇ ἐπτακωμίᾳ τὸ ἱερόν καὶ τὰ συγκύροντα. . . νες καὶ τὸ προσὸν Ἰσιεῖον καὶ τοὺς προσόντας ψιλούς τόπους. . . καὶ τ[ὸν] ἐκτὸς τείχους τῆς πόλεως βωμόν¹ und in demselben Sinne finden wir das Wort des öfteren in den Papyri sowol griechischer wie römischer Zeit². Es scheint der stehende Ausdruck für Grundstück, Baugrund gewesen zu sein.

Die Abgrenzung des Landes nach den Himmelsrichtungen ist gleichfalls die übliche, nur dass bei den Kaufcontracten, die uns auf den Papyri erhalten sind, genauer in jeder Richtung der Grenznachbar angegeben ist³. Es finden sich in diesen Contracten dieselben Worte λίψ, νότος, βορρᾶς, ἀπηλιώτης wie auf dem Steine.

Schwierig hingegen ist die Erklärung des Halbkreises, der über dem H wenigstens sicher zu sein scheint, und der jedesmal folgenden Buchstaben. Die Inschriften allein bieten uns keine genügende Hülfe; denn an die Abkürzung für 10000 M oder Π zu denken, die in schlechter Schrift leicht zu O werden konnte, wie sie es in der That in den Papyri geworden

¹ *Revue arch.* 1883 II S. 174 (Miller).

² Vgl. Pap. Leid. M. und N. ed. Leemans. Pap. Berol. Nr. 38 ed. Droysen, Rhein. Mus. 1832 S. 491 f.; Pap. Berol. Nr. 183 citirt von Krebs, Zeitschrift für Ägypt. Sprache 1893 S. 33 Anm. 1 und andere.

³ Letronne, *Oeuvres choisies* I, 1 S. 483 f. ed Fagnan; Pap. Leid. M. und N. ed. Leemans.

ist¹, verbietet das Ω in $\widehat{\Omega}$, (vorausgesetzt immer, dass die Lesung richtig ist) und manches andere. Soviel Land dürfte die Asklepiadesschule kaum zu verschenken gehabt haben. Wir müssen uns Aushilfe bei den Papyri suchen, wenngleich die Übertragung der cursiven Schreibweise auf die Steinschrift etwas recht missliches hat. Wilcken in seinen *Observationes palaeographicae* (a. a. O. S. 41) erklärt den übergeschriebenen Halbkreis für μ , den beigeschriebenen Bogen für π . Wenn eine Entfernung von Ost nach West, von Nord nach Süd angegeben ist ohne bestimmte Grenzmarken, so darf man das Mass, nach dem gemessen, und die genaue Zahlenbestimmung erwarten. Das Längenmass dieser Zeit in Ägypten ist, wie die Papyri lehren, $\acute{o} \pi\tilde{\eta}\chi\upsilon\varsigma$. Mir scheint nun der Zusammenhang zwischen der Bezeichnung für Elle und dem Halbkreis für π eng genug zu sein, um hier in unserer Inschrift den Bogen für $\pi\tilde{\eta}\chi\upsilon\varsigma$ in Anspruch nehmen zu dürfen. Die jedesmal folgenden zwei Buchstaben, weiss ich nicht zu erklären. Als Zahlen vertragen sich $\alpha\beta$ nicht mit dem $\widehat{\eta}$, als Buchstaben geben sie keinen Sinn.

Etwas wunderlich sieht das Stück Land überhaupt aus, das 8 Ellen breit und 800 Ellen lang, also ein ganz schmaler Streifen von $4\frac{1}{4}^m$ zu 425^m ist. Bedenkt man aber, dass dieser Landstreifen $\acute{\epsilon}\omega\varsigma \delta\epsilon\rho\acute{o}\mu\omicron\upsilon$ bis zur Feststrasse geht², so lässt sich seine Gestalt und das Geschenk, das in ihm gegeben wird, wenigstens verstehen. Es ist ein Streifen Landes, der zur Verbreiterung eben dieser Feststrasse gegeben ist.

II.

Im Museum zu Gizeh, Saal 39. Kleine Votivtafel aus Kalkstein, hoch $0,19^m$, breit $0,36^m$, dick $0,05^m$. Die ganze Vor-

¹ Pap. Par. 66 col. IV, citirt nach Wilcken, *Observationes ad historiam Aegypti provinciae romanae* II S. 41, Anm. 1.

² Mit $\delta\epsilon\rho\acute{o}\mu\omicron\varsigma$ wird die gepflasterte Feststrasse vor den Tempeln bezeichnet, die Sphinxallee, die Strabo (XVII 28) als einen Bestandteil des ägyptischen Tempelbezirktes auführt. Zu der localen Bedeutung von $\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ vgl. die Inschrift von Adulis $\kappa\alpha\iota \tau\eta\nu \lambda\omicron\iota\pi\eta\nu [\gamma\tilde{\eta}\nu] \pi\tilde{\alpha}\sigma\alpha\nu \acute{\epsilon}\omega\varsigma \beta\alpha\kappa\tau\rho\iota\alpha\nu\tilde{\eta}\varsigma$ und Strabo (XVII 41) $\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\tilde{\upsilon}\theta\epsilon\nu \acute{\alpha}\rho\chi\eta\tau\acute{\omega}\nu \acute{\epsilon}\xi\eta\chi\omicron\nu\tau\alpha\sigma\tau\alpha\delta\iota\omega\nu \sigma\chi\omicron\iota\acute{\omega}\nu\omega\nu \acute{\epsilon}\omega\varsigma \Sigma\upsilon\tilde{\eta}\nu\eta\varsigma \kappa\alpha\iota \text{'E}\lambda\epsilon\phi\alpha\nu\tilde{\tau}\iota\nu\eta\varsigma$.

derfläche ist beschrieben und zeigt keinerlei Verzierung. Die Oberfläche des Steines ist abgeschliffen, die Buchstaben sind in Folge dessen wenig tief und schwer lesbar. Fundort unbekannt.

ΥΠΕΡΒΑΣΙΛΕΩΣΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥΤΟΥ
 ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥΘΕΟΥΕΠΙΦΑΝΟΥΣ
 ΚΑΙΕΥΧΑΡΙΣΤΟΥΙΣΙΔΙΘΕΑΙΜΕΓΑΛΗ
 ΤΟΝΝΑΟΝΚΑΙΤΟΙΕΡΟΝΚΑΙΤΑΠΡΟΣΟΝΤΑ
 5 ΑΥΤΩΙΤΑΜΙΕΙΑΚΑΙΤΑΣΥΝΚΥΡΟΝΤΑ
 ΠΑΝΤΑΘΕΩΝΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥΜΑΡΩΝΕΥΣ

Ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου, τοῦ
 Πτολεμαίου θεοῦ Ἐπιφανοῦς
 καὶ Εὐχαρίστου, Ἰσιδι θεᾷ μεγάλῃ
 τὸν ναὸν καὶ τὸ ἱερόν καὶ τὰ προσόντα
 5 αὐτῷ ταμιεῖα καὶ τὰ συνκύροντα
 πάντα Θεῶν Ἡρακλείδου Μαρωνεύς.

‘Zu Ehren des Königs Ptolemaios, der ein Sohn des Ptolemaios, des Gottes Epiphanes und Eucharistos ist, (weiht) der grossen Göttin Isis den Tempel und das Heiligtum und die anliegenden Verwaltungsgebäude und alles Zugehörige Theon des Herakleides Sohn aus dem Demos Maronis’.

Der hier gefeierte König ist einer der meist umstrittenen in der Reihe der Ptolemäer. Dass es der älteste Sohn des Epiphanes, der Nachfolger oder der zum Nachfolger bestimmte Prinz ist, wird man annehmen dürfen.

Einer anderen Übersetzung — die auf den ersten Blick nahe zu liegen scheint — nach der der Beiname sich auf den Geehrten selbst, nicht auf den Vater beziehen würde, der Nominativ also βασιλεὺς Πτολεμαῖος τοῦ Πτολεμαίου θεὸς Ἐπιφανῆς καὶ Εὐχάριστος lauten müsste, steht die Sprache der Ptolemäer-Inschriften entgegen. Aus dem bis jetzt bekannten Inschriftenmaterial lässt sich die Regel ableiten, dass Beinamen unmit-

telbar neben dem Worte stehen, zu dem sie gehören, und nicht durch das Patronymikon von ihm getrennt sind. Selbstverständlich hat der Beiname, wenn die Königin zugleich genannt wird, seine Stelle erst hinter ihrem Namen bez. hinter den nicht wol von diesem Namen zu trennenden Worten γυνή oder ἀδελφή. Diese Regel erleidet, soviel ich sehe keine Ausnahme. Als beweiskräftig dürfen nur die Inschriften gelten, in denen die Verschiedenheit der Casus jede andere Interpretation ausschliesst, wie z. B. βασιλέα Πτολεμαῖον Πτολεμαίου Σωτήρος (*C. I. G.* 2273) oder βασιλέα Πτολεμαῖον τὸν Φιλο[μή]τορα τὸν ἐγ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλ[ίσσης] Κλεοπάτρας, θεῶν Ἐπιφανῶν (Sitzungsberichte der bairischen Akademie 1888 I S. 320). Weitere Belege bieten die grossen Decrete von Tanis und Rosette und mehrere andere Inschriften, die zusammenzustellen hier nicht der Ort ist.

Wer ist aber der hier genannte Prinz?

Die alten Historiker¹ kennen nur zwei Söhne, die späteren Könige Philometor und Euergetes II. Der ältere von beiden, Philometor, ist ungefähr fünf Jahre nach der Hochzeit des damals sechzehnjährigen Epiphanes mit der Tochter Antiochos' III, der ersten Kleopatra, im Jahre 188 geboren². Einen früher geborenen Sohn nennt unsere Überlieferung nicht. In den Präscripten aber des Papyrus Casati zu Paris, in zwei auf Stein erhaltenen Bittschriften von Priesterschaften am oberen Nil³, sowie in hieroglyphischen und demotischen Königslisten⁴ erscheint hinter den θεοὶ Ἐπιφανεῖς und vor dem θεὸς Φιλομήτωρ ein θεὸς Εὐπάτωρ. Auf Grund genannter Listen hat

¹ Iosephus, *Antiq. Iud.* XII, 4, 11.

² Letronne, *Recueil* I S. 7. Die Geburt Euergetes' II setzt Letronne im Jahre 182, die der Kleopatra im Jahre 183 an.

³ Obelisk aus Philae, jetzt in England (Kingstonhall) *C. I. G.* 4896; Wilcken, *Hermes* XXII S. 1-16. Granitstele aus Syene, jetzt im brittischen Museum; ungenügend publizirt nach einer in blendender Sonne in Syene genommenen Abschrift von Sayce, *Transactions and proceedings of the society of biblical arch.* IX (1887) S. 203.

⁴ Lepsius, Über einige Ergebnisse für die Kenntniss der Ptolemäergeschichte (Abhandlungen der berliner Akademie 1852) S. 465.

man diesen Eupator zum älteren Bruder der Könige Philometor und Euergetes II gemacht¹ und hat ihm eine kurze Regierungszeit zwischen Epiphanes und Philometor angewiesen, die jedenfalls kürzer als ein Jahr gewesen sei. Auf ihn hat man dann die cyprische Inschrift βασιλέα Πτολεμαῖον θεὸν Εὐπάτορα Ἀφροδίτῃ² und die Tempelweiheung an Asklepios auf Philae³ bezogen. Die dieser Meinung entgegenstehende Stelle des Papyrus Anastasy, die den θεὸς Εὐπάτωρ hinter Philometor setzt, ward für verschrieben erklärt, oder es ward, da sich eine Anzahl demotischer Papyri fand mit derselben Königsreihe wie dieser Papyrus, eine nachträgliche Eintragung des Eupator in die Liste der konsekrierten Ptolemäer constatirt. Wegen dieser nachträglichen Einschlebung in die Protocolle sei die Stelle nicht immer genau beachtet⁴. Dieser Meinung steht schroff entgegen eine griechische Weihinschrift aus Apello auf Cypern: βασιλέα Πτολεμαῖον, θεὸν Εὐπάτορα, τὸν ἐγ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ βασιλίσσης Κλεοπάτρας θεῶν Φιλομητόρων. . .⁵, auf die hin der Herausgeber den Eupator für den jungen Sohn des Philometor erklärte (gleich wie die älteren Chronographen es gethan⁶), der nach wenigen Regierungsmonaten von seinem Oheim Euergetes ermordet wurde. Damit wurde Eupator, des Epiphanes ältester Sohn, wieder aus der Reihe der Lagiden getilgt, wenn diese Tilgung auch nicht ausdrücklich ausgesprochen ist.

Das oft geschmähte Hilfsmittel, aus einer Person zwei zu machen, oder vielmehr in diesem Falle statt eines Königs

¹ Diese von Franz (Jahrbücher für wissenschaftl. Kritik 1845) zuerst ausgesprochene Ansicht ist allgemein gebilligt; so von Letronne *Recueil*, *add.* II 536, von Lepsius a. a. O. 464, von Gutschmid bei Sharpe, *Geschichte Ägyptens* (deutsche Ausg.) I S. 255, Anm. 1. u. a.

² *C. I. G.* 2618 aus Kuklia, jetzt in Wien.

³ *C. I. G.* 4894 βασιλεὺς Πτολεμαῖος καὶ βασίλισσα Κλεοπάτρα, θεοὶ Ἐπιφανεὺς καὶ Πτολεμαῖος ὁ υἱὸς Ἀσκληπιῶν.

⁴ Lepsius a. a. O. S. 466.

⁵ LeBas III 2809.

⁶ Champollion-Figeac, *Sur le contrat de Ptolemais* S. 30; citirt Letronne, *Recueil* I S. 365 f.

Eupator, den die historischen Berichte nicht kennen, zwei nicht genannte in die Ptolemäerreihe einzuschieben, ist hier die einzige Aushülfe—aber auch die richtige, wie ich glaube. Will man nicht dem Epiphanes Eucharistos auch noch den Titel Philometor beilegen—und das wird kann Jemand unternehmen bei der Menge der Inschriften gerade für diesen Fürsten—so bleibt dem von Euergetes II getöteten jungen König der Titel Eupator. Eine Ehreninschrift, wie die aus Apello, ist bei Lebzeiten des zu Ehrenden gesetzt. Da kennt man den wahren Namen dessen, den man ehrt¹. Leichter kann in den Ptolemäerreihen der Papyri und Priesterbittschriften, die nicht gleichzeitig mit dem Eupator sind, ein Fehler stecken. Aber die Urkunden sind in zu grosser Zahl vorhanden, die Eupator hinter Epiphanes einreihen, als dass solch ein Fehler irgend welche Wahrscheinlichkeit hätte. Es bleibt also auch der Sohn des Epiphanes bestehen, und wir haben zwei Eupatoren, Oheim und Neffe, anzuerkennen.

Wie man das Fehlen des einen oder anderen Namens in den verschiedenen Listen erklären muss, bleibt unentschieden. Eine bedeutende Rolle hat keiner der beiden jungen Fürsten gespielt². Ja es ist gar nicht notwendig, dass des Epiphanes Sohn überhaupt regiert hat. Er kann vor seinem Vater, vor 181 gestorben sein. König war er darum so gut, wie die Berenike, die frühverstorbene Tochter Euergetes' I, Königin³. So bliebe der Bericht des Iosephus zu Recht bestehen.

¹ Lepsius a. a. O. S. 468 erkennt den jungen König an, und nennt ihn auf Grund von Königsreihen in hieroglyphischer und demotischer Schrift Philopator oder Neos Philopator. Auf einzelne demotische Urkunden, die ihn Eupator nennen, legt er kein Gewicht. Gerade diese haben diesmal den wahren Namen erhalten, wenn überall der Name fest fixirt war.

² In den Königslisten, die mit Euergetes II schliessen, mag die Vernachlässigung des Philometor-Sohnes einen politischen Grund haben; so in der Bittschrift der Isispriester auf dem Obelisk in England.

³ Inschrift von Tanis gegen Schluss . . . Βερενίκη, ἡ καὶ βασίλισσα εὐθὺς ἀπεδείχθη. Mich dünkt, wir haben auch von ihr eine Ehreninschrift mit dem Königinnen-Titel. Auf einer Relieffase aus der Kyrenais (Arch. Zeitung XXI S. 26 * Anm. 58) stehen die Worte: θεῶν Εὐεργετῶν Βερενίκης βασιλίσσης ἀγαθῆς τύχης. Wer anders sollte mit den letzten Worten gemeint sein?

Der Ptolemaios unserer Inschrift ist also der ältere Eupator, der erste frühverstorbene Sohn des Epiphanes. Die Weihung wird gemacht sein, als dieser Eupator noch einziges Kind war, also zwischen 192 und 188, dem Geburtsjahr des Philometor.

Die Form der Weihung 'Ptolemaios des Ptolemaios Sohn', ohne dass die Mutter genannt wird, steht ziemlich vereinzelt da. Ich kenne unter den griechisch-ptolemäischen Inschriften ausser der oben S. 221 citirten Inschrift *C. I. G.* 2273 nur zwei ähnliche, beide auf Ptolemaios Soter II bezüglich¹. Vielleicht ist der Raummangel auf der kleinen Tafel der Grund.

Für die Weihung eines Tempelbezirkes mit allem zugehörigen vgl. die Inschrift aus Ptolemais (*Revue arch.* 1883, II S. 174; oben S. 218). Wo der Isistempel gelegen, ist nicht zu bestimmen, da der Fundort in Kairo nicht angegeben ist. Gleichfalls unbekannt ist der Donator.

Das letzte Wort aber der Inschrift bietet noch ein besonderes Interesse und macht die unscheinbare Tafel wertvoll. Μαρωνεύς steht zu Μαρώνεια, wie 'Αλεξανδρεύς zu 'Αλεξανδρεία. Eine Stadt Maroneia kennen wir an der Südküste Thrakiens, und es steht nichts im Wege den Theon, des Herakleides Sohn, zu einem Thraker zu machen, wenn auch im Allgemeinen bei grösserer Entfernung der Bürger einer kleinen Stadt den Namen seines Volkes, nicht den der Stadt, dem seinigen zufügt. Etwas anderes aber liegt näher. Lumbroso² hat zuerst die Wichtigkeit eines Fragmentes von Satyros (*F. H. G.* III, 165) hervorgehoben, in dem von Phylen und Demen Alexandriens gehandelt wird und überzeugend gegen Franz dargethan, dass uns Demennamen in einem turiner Papyrus und auf einem Steine erhalten sind. Satyros zählt an dieser Stelle den Stamm-
baum auf, den sich die Lagiden bis zum Gotte Dionysos hin-

¹ Lebègue, *Recherches sur Délos* S. 157 (aus Mykonos oder Delos) und Hauvette-Besnault, *Bull. de corr. hell.* VI S. 342 (aus Delos).

² Lumbroso, *Ricerche Alessandrine* III § 3, *Di un frammento di Satiro sui demi alessandrini e di una riforma di Filopator*.

auf geschaffen hatten, und berichtet, dass nach jedem Ahnherrn ein Demos¹ der Phyle Dionysia genannt sei. Da die Reihe der Ahnen sich als zu kurz erwies für die Anzahl der zu schaffenden Demen, wurden die übrigen Glieder der grossen dionysischen Familie herangezogen, und alle zu Eponymen der neuen Demen gemacht. Ein solcher Eponymos ist Maron; der von seinem Namen abgeleitete Demos: Maronis. Diese inschriftliche Bestätigung der Überlieferung des Satyros ist wertvoll. Bis jetzt hatten wir nur ein Demotikon, das in gleicher Weise bei Satyros und in einem Papyrus² vorkommt: Κοινός abgeleitet von Κοινός, sowie drei andere, deren Zugehörigkeit wahrscheinlich ist Αητωεύς, Θεσμοφόριος, Φιλομητόρειος³. Eine andere Form für Maroneus ist Maronites, die uns einmal in den Syringen Thebens, ein anderes Mal auf einer nach Rom verschleppten Inschrift begegnet⁴. Beide glaube ich auf den alexandrinischen Demos und nicht auf die thrakische, kleine Stadt⁵ beziehen zu dürfen. An der Form Μαρωνεύς und ihrer Zugehörigkeit zu dem Demos Maronis wird dadurch nichts geändert.

III.

Im Museum zu Gizeh, Saal 40. Grosser, rechteckiger Block aus rotem Granit; hoch etwa 0,65^m, breit 0,67, dick 0,58. Die Vorderseite ist zur Hälfte beschrieben mit guter Schrift, die jedoch des Materials wegen schwer lesbar ist. Der

¹ Meineke's Versuch (*Analecta Alexandrina* S. 347) die hier überlieferten Demen zu Phylen zu machen, der Namensendung -ις zu Liebe, scheint mir zu gewaltsam und von Lumbroso mit Recht zurückgewiesen. Eine Phyle als nähere Bezeichnung eines Namens zu setzen, scheint unter Griechen nicht vorzukommen. Verderbt ist das Satyros-Fragment allerdings sehr.

² Pap. Taur. XIII, citirt bei Lumbroso a. a. O. S. 71.

³ Lumbroso a. a. O.

⁴ *C. I. G.* III, 4806. 5954.

⁵ Steph. Byz. s. v. von der Stadt Maroneia: τὸ ἐθνικὸν Μαρωνείτης καὶ θηλυκῶς διὰ τοῦ ἰ καὶ Μαρωνίς ἀπὸ τῆς Μάρωνος γενικῆς καὶ Μαρωνάτος, ὡς ἀπὸ τοῦ Μαρώνη.

Block ist an den Ecken ein wenig zerstossen. Ob die Oberfläche Einarbeitungen zur Befestigung einer Statue oder dergl. zeigt, war nicht zu sehen, da ein anderer schwerer Stein auf diesen gesetzt ist.

ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΝΘΕ.ΝΟΣΤΟΝ.....
 ΤΟΥΒΑΣΙΛΕΩΣΚΑΙΔΙΟΙΚΗΤΗΝ....
 ΤΟΝΕΑΥΤΟΥΑΔΕΛΦΟΝΠΤΟΛΕΜΑΙΟΣ
 ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥΤΩΝΔΙΑΔΟΧΩΝ
 5 ΕΥΝΟΙΑΣΕΝΕΚΕΝΤΗΣΕΙΣΒΑΣΙΛΕΑ
 ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΝΚΑΙΒΑΣΙΛΙΣΣΑΝ
 ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΝΘΕΟΥΣΕΠΙΦΑΝΕΙΣΚΑΙ
 ΕΥΧΑΡΙΣΤΟΥΣΚΑΙΤΑΤΕΚΝΑΑΥΤΩΝ

Ἀπολλώνιον Θεώνος τὸν [συγγενῇ
 τοῦ βασιλέως καὶ διοικητῇν [αὐτοῦ ?
 τὸν ἑαυτοῦ ἀδελφόν, Πτολεμαῖος
 Ἀπολλωνίου τῶν διαδόχων
 5 εὐνοίας ἔνεκεν τῆς εἰς βασιλείας
 Πτολεμαῖον καὶ βασίλισσαν
 Κλεοπάτραν θεοῦς Ἐπιφανεῖς καὶ
 Εὐχαρίστους καὶ τὰ τέκνα αὐτῶν.

‘Den Apollonios des Theon Sohn, den Verwandten des Königs und Finanzminister, seinen leiblichen Bruder (ehrt) Ptolemaios des Apollonios Sohn aus dem Stande der Diadochen der guten Gesinnung wegen, die er dem König Ptolemaios und der Königin Kleopatra, den Göttern Epiphaneis Eucharistoi und ihren Kindern gezeigt hat’.

Die Inschrift bietet nichts Ungewöhnliches. Da mehrere Kinder des Epiphanes genannt werden, so fällt ihre Abfassung in die Zeit zwischen 188 und 181. Den Donator kennen wir so wenig, wie den Geehrten¹. Das Amt des διοικητής, das

¹ In Philae ist ein προσκύνημα eines Ἀπολλώνιος Θεώνος aus dem Jahre 2 eines unbestimmten Herrschers erhalten (Letronne, *Recueil* II 31), der aber schwerlich identisch ist mit dem oben genannten.

Apollonios bekleidet, ist eines der höchsten im Lagidenreich ¹. Der Diadoche Ptolemaios verfehlt darum nicht mit besonderem Behagen hervorzuheben, dass es sein eigener Bruder, also jedenfalls sein Stiefbruder väterlicher Seits ist, den er mit dieser Inschrift ehrt. Er selbst gehört zu der Elitetruppe der Ptolemäer, die wahrscheinlich sich nur aus Makedoniern rekrutierte ².

IV.

Im Museum zu Alexandrien, Saal G. Votivtafel aus Kalkstein, hoch 0,39^m, breit 0,29^m, dick 0,06^m. Die Buchstaben (0,02-0,03^m) in sorgfältiger Weise geschrieben, stehen zwischen Linien mit breitem Zwischenraum. Reste von Rot sind in ihnen erhalten. Die Tafel, links und unten gebrochen, zeigt rechts und oben einen Leistenrand. Botti liest Z. 6: ΕΞΕΦΥΛΟΣ; Z. 7: ΟΔΥΡΡΗΝΙΟΣ; Z. 9 in der Mitte: Ν.

5 Ψ Π Τ Ο Λ Ε Μ Α Ι Ο Υ
 Η Σ Κ Λ Ε Ο Π Α Τ Ρ Α Σ
 + Σ Κ Α Ι Β Α Σ Ι Λ Ι Σ Σ Η Σ
 Σ Τ Η Σ Γ Υ Ν Α Ι Κ Ο Σ
 Ξ Τ Ω Ν Κ Α Ι Τ Ω Ν
 Ω Ν Ε Χ Ε Φ Υ Λ Ο Σ
 Ο Δ Υ Ρ Ρ Η Ν Ι Ο Σ
 Μ Α Τ Ο Φ Υ Λ Α Κ Ω Ν

Ὑπὲρ βασιλέω]ς Πτολεμαίου
 καὶ βασιλίσσο]ης Κλεοπάτρας
 τῆς ἀδελφ]ῆς καὶ βασιλίσσης
 Κλεοπάτρα]ς τῆς γυναικὸς

¹ Lumbroso, *Recherches sur l'économie politique de l'Égypte* S. 339. Zu den sechs Dioiketen, die er aufzählt, kommt jetzt der unsrige und Λυκαρίων Νουμηνίου hinzu (Neroutsos, *L'ancienne Alexandrie* S. 98).

² Lumbroso, a. a. O. S. 195, 224.

5 θεῶν Εὐεργε]τῶν καὶ τῶν
 τέκνων αὐτ]ῶν Ἐχέφυλος
 τοῦ δεῖνα Π]ολυρρήνιος
 τῶν ἀρχισω]ματοφύλακων

 [τῷ δεῖνι θεῷ].

‘Zu Ehren des Königs Ptolemaios und der Königin-Schwester Kleopatra und der Königin-Gemahlin Kleopatra, der Götter Euergetai, und ihrer Kinder (weihet dies) Echephylos... aus Polyrrenia, dem Range nach ein Chef der Gardes du corps, dem...’

Die Inschrift gehört in die Jahre 144-132 oder 124-117¹. In diesen Zeitläuften hat Euergetes nach Ausweis genau datirter Papyri mit beiden Kleopatren, seiner Schwester und seiner Nichte, zusammen regiert. Genauer bestimmen lässt sich das Datum der Weihung nicht, da die Erwähnung der Kinder sowol zu der früheren, wie zu der späteren Zeit passt. Neues lehrt die Inschrift nicht. Gleiche Weihungen, abgesehen natürlich vom Namen und Stand des Donators, sind in letzter Zeit durch die Ausgrabungen in Cypern und Delos mehrfach zu Tage getreten und finden sich ebenso in Ägypten, leider fast alle ebensowenig genau datirt wie unsere Inschrift. Der Kreter Echephylos — die Ergänzung des Namens seiner Heimatstadt halte ich für sicher² —, ist nicht weiter bekannt. Den Namen habe ich nur ein Mal noch in einer Freilassungsurkunde aus Delphi gefunden, wo sein Träger als Zeuge auftritt³. Welche Rolle Echephylos am Ptolemäerhof gespielt hat, lässt sich aus seinem Titel nicht entnehmen. Ἀρχισωματοφύλαξ ist ein Ehrentitel unter den Lagiden geworden, wie συγγενής

¹ Lepsius a. a. O. S. 471; siehe jedoch unten S. 229, V.

² Zu Philometors Zeiten, des unmittelbaren Vorgängers von Euergetes II, ist der ägyptische Einfluss auf der Insel ziemlich stark gewesen. So sendet Philometor Schiedsrichter bei den Grenzstreitigkeiten zwischen Itamiern und Hieropytniern (*C. I. G.* 2561^b).

³ *C. I. G.* 1706.

und πρώτος φίλος, vielleicht um einiges niedriger als diese. Die Stellung, die solch' ein Oberleibwächter in Wirklichkeit einnimmt, findet sich auf Inschriften meist neben seinem Ehrentitel angegeben; des öfteren entbehrt sie jedes militärischen Charakters, den man zu erwarten doch berechtigt ist. Welches Amt dieser Polyrrenier verwaltete, hat uns der Stein nicht bewahrt.

V.

Im Museum zu Alexandrien. Platte aus Kalkstein, hoch 0,23^m, breit 0,33^m. Die Platte ist ganz beschrieben; die Kanten sind etwas bestossen; am rechten Rande fehlen einige Buchstaben. Botti liest Z. 4: ΣΩΤΗΡΙΚΟΣ

ΥΠΕΡΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΚΑ...
 ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΣ ΤΗΣ ΓΥΝΑΙ...
 ΘΕΩΝ ΕΥΕΡΓΕΤΩΝ ΚΑΙ ΤΩΝ ΤΕΚΝΩΝ...
 ΣΩΤΗΡΙΧΟΣ ΚΑΔΙΩΝΟΣ ΓΟΡΤΥΝΙΟΣ ΤΣ...
 5 ΑΡΧΙΣΩΜΑΤΟΦΥΛΑΚΩΝ Ο ΑΠΕΣΤΑ/
 ΜΕΝΟΣ ΥΠΟ ΠΑΩΤΟΣ ΤΟΥ ΣΥΝΓΕΝΟΥΣ ΚΑ...
 ΣΤΡΑΤΗΓΟΥ ΤΗΣ ΘΗΒΑΙΔΟΣ ΕΠΙ ΤΗΝ ΣΥΝΑΙ...
 ΓΗΝ ΤΗΣ ΠΟΛΥΤ. ΛΟΥΣΛΙΘΕΙΑΣ ΚΑΙ ΕΠΙ ΤΩΝ
 ΠΛΩΝ ΚΑΙ ΠΑΡΕΞΟΜΕΝΟΣ ΤΗΝ ΑΣΦΑΛΕΙΑΝ ΤΟ...
 10 ΚΑΤΑΚΟΜΙΣΟΥΣΙΑ ΠΟΤΟΥ ΚΑΤΑΚΟΠΤΟΝ ΟΡΟΥ.
 ΤΑΛΙΒΑΝΩΤΙΚΑ ΦΟΡΤΙΑ ΚΑΙ ΤΑ ΛΛΑ ΞΕΝΙΑ
 ΠΑΝΙΕΥΟΔΩΚΑΙ ΤΟΙΣ ΑΛΛΟΙΣ ΘΕΟΙΣ
 ΠΑΣΙ ΚΑΙ ΠΑΣΑΙΣ ΛΜΘΘ

Ὑπὲρ βασιλέως Πτολεμαίου καὶ
 βασιλίσσης Κλεοπάτρας τῆς γυναῖκος,
 θεῶν Εὐεργετῶν, καὶ τῶν τέκνων αὐτῶν
 Σωτήριχος Ἰκαδίωνος Γορτύνιος τῶν
 5 ἀρχισωματοφυλάκων ὁ ἀπεσταλ-
 μένος ὑπὸ Πάωτος τοῦ συγγενοῦς καὶ
 στρατηγοῦ τῆς Θηβαίδος ἐπὶ τὴν συναγω-

- γὴν τῆς πολυτελοῦς λιθείας καὶ ἐπὶ τῶν
 πλῶν καὶ παρεξόμενος τὴν ἀσφάλειαν τοῖς
 10 κατακομιζουσι ἀπὸ τοῦ κατὰ Κόπτον ὄρου[ς
 τὰ λιθανωτικά φορτία καὶ τᾶλλα ξένια
 Πανὶ Εὐδόφῳ καὶ τοῖς ἄλλοις θεοῖς
 πᾶσι καὶ πάσαις Ἑμα Ἐὐθι ι.

‘Zu Ehren des Königs Ptolemaios und der Königin-Gemahlin Kleopatra, der Götter Euergetai, und ihrer Kinder (weihet dies) Soterichos des Ikadion Sohn aus Gortys, ein Offizier der Gardes du corps, abkommandirt von dem Verwandten und Strategen der Thebais Paos zum Transport des kostbaren Gesteins und zur Beaufsichtigung der Schifffahrt und zum Schutze der Kaufleute, die vom koptischen Gebirg die Weihrauch-Lasten und die anderen Geschenke bringen, dem Pan Euhodos und den andern Göttern und Göttinnen allen. Im Jahre 41, am 10. Thoth’.

Der 10. Thoth des Jahres 41 ist der 3. Oktober des Jahres 129.

Im Herbst des Jahres 129 war also Euergetes II Herr im Lande. Das ist das geschichtlich Neue, was die Inschrift lehrt. Ein activer Offizier wird für den vertriebenen Fürsten, der im offenen Kriege mit der zur Zeit in der Hauptstadt regierenden Fürstin steht, keine Weihung machen, auch wenn er noch so weit abkommandirt ist. Die Rückkehr des Königs Euergetes nach seiner Vertreibung und der Beginn der zweiten gemeinsamen Regierung dieses Fürsten mit den beiden Königinnen Kleopatra wird allgemein in das Jahr 127 gesetzt. Worauf sich diese genaue Datirung gründet, habe ich nicht ermitteln können. Die Quellen, die überhaupt von einer Unterbrechung seiner Regierung in der Zeit nach Philometors Tode sprechen, geben keine bestimmten Zahlen, soweit ich habe sehen können. Es mag für den Beginn der gemeinsamen Regierung das Jahr immerhin richtig gewählt sein, für die Rückkehr des Euergetes ist es falsch. Κλεοπάτρα ἡ ἀδελφή, wie die erste Gemahlin auf allen Inschriften und Präscripten vor und nach

der Kriegsperiode (132-?) heisst, ist hier nicht genannt. Das zeigt deutlich, dass die Aussöhnung zwischen ihr und dem König noch nicht Statt gefunden hatte. Euergetes II war von dem alexandrinischen Pöbel — wahrscheinlich im Jahre 132 — vertrieben, und für ihn seine erste Gemahlin Kleopatra auf den Thron gesetzt. Lange hat sie das Scepter nicht allein geführt. Ob sie dem siegreichen Heere des Euergetes gewichen, oder ob die neuerungssüchtige Menge der grossen Weltstadt sie schon vorher vertrieben, bleibt ungewiss. Jedenfalls ist auch Kleopatra ausser Landes gegangen nach Syrien, und mag dort einige Jahre gewelt haben, ehe neue Verwicklungen zwischen Syrien und Ägypten den Anlass zu der dauernden Versöhnung zwischen den Geschwistern Euergetes und Kleopatra gaben ¹.

Aus den letzten friedlichen Regierungsjahren des Euergetes II weiss selbst sein härtester Kritiker Sharpe ² einiges Gute zu berichten. Gutschmid in seinen berichtigenden Anmerkungen zu Sharpe's Buch nennt den König 'einen verworfenen Menschen, aber musterhaften Regenten' und führt zur Begründung u. a. an, dass er den unbotmässigen makedonischen Adel ausrottete und Massregeln zur Hebung des Handels ergriff. Fast als Bestätigung der gutschmid'schen Ansicht bietet sich unsere Inschrift. Den hohen Posten eines *συγγενῆς καὶ στρατη-*

¹ In dieselbe Zeit, also ungefähr in das Jahr 129, gehört auch die zu Ehren des gleichen Königspaares auf der Katarakteninsel Setis errichtete Inschrift (*C. I. G.* III 4893), die Letronne (*Recueil* I, 389) in die letzten Regierungsjahre des Euergetes setzt mit der Begründung, die Schwester Kleopatra müsse vorher gestorben sein. Diese beiden Inschriften am oberen Nil machen die Vermutung, das Königspaar sei persönlich dort gewesen, nicht unwahrscheinlich. Nimmt man eine solche Reise an, so ist die Rückkehr des vertriebenen Königs spätestens im Frühjahr 127 erfolgt. Im Sommer wird er schwerlich eine Reise in die heissen Gegenden unternommen haben. Wäre er erst im Herbst zurück gekehrt, so dürfte er kaum gleich darauf für längere Zeit seine Hauptstadt verlassen haben.

² Sharpe nennt den König in seiner Geschichte Ägyptens (I S. 275 der deutschen Übersetzung) ein wahres Scheusal sowol geistig wie körperlich.

γὸς τῆς Θηβαίδος¹ bekleidet ein Ägypter, genugsam als solcher charakterisirt durch seinen fremdklingenden Namen und das Fehlen des Patronymikon. Seinem Untergebenen Soterichos², einem Offizier der Gardes du corps ist das Commando in Koptos anvertraut, einem Endpunkte der grossen Karawanenstrassen am Nil, die den Handel zwischen Indien, Arabien und dem östlichen Äthiopien nach Ägypten und weiter zu den Völkern des Mittelmeeres ermöglichten und vermittelten. Der Gortynier scheint die Stelle eines Platzkommandanten und Verwaltungsbeamten zu gleicher Zeit inne gehabt zu haben. Vornehmlich waren ihm Handel und Schiffart anvertraut, zu deren Schutz ihm Truppen zur Verfügung standen. Ob er für längere Zeit auf diesen Posten gesandt oder zu einem einmaligen bestimmten Zweck, kann zweifelhaft erscheinen. Wahrscheinlicher ist mir das letztere, da Geschenke nicht wol zu den stehenden Einrichtungen gerechnet werden können, und ξένια doch kaum einen anderen Sinn als Geschenke haben können. Sein Amt ἐπὶ τῶν πλῶν (gebildet wie ἐπὶ τῆς πόλεως C.I.G. 2617, 2621, ἐπὶ τῶν μετὰλλων *Journal of Hell. studies* IX (1888) S. 243 u. a.) bezieht sich sicherlich auf die Nilschiffart. In der Inschrift von Mendes³ wird als besondere Vergünstigung des Königs Philadelphos für die Einwohner des mendesischen Gaues bestimmt, dass sie keine Schiffartsteuer für ihre Fahrzeuge zu entrichten hätten, und ebenso heisst es von dem jungen König Epiphanes in dem Decrete von Rosette Z. 17 προσέταξεν δὲ καὶ τὴν σύλληψιν τῶν εἰς τὴν ναύτιαν μὴ ποιεῖσθαι, eine Stelle, die erst Wachsmuth⁴ richtig von der Schiffartsteuer verstanden hat. Den Schiffern also des oberen Nil und besonders wol den Schiffern von Koptos selbst ward Soterichos zur Beaufsichtigung gesandt.

¹ Über dies Amt vgl. Lumbroso, *Recherches sur l'économie* S. 260. Den Namen Πίζως führt sonst nur noch ein ägyptischer Fischer Pap. Cas. 41,10.

² Der Name ist in griechischer Zeit fast unbekannt. Erst mit der römischen Herrschaft wird er in Griechenland gebräuchlicher.

³ Zeitschrift für ägyptische Sprache 1875 S. 33 f. (Brugsch).

⁴ Rhein. Museum XXX S. 448.

Was mit der πολυτελής λιθεία gemeint ist, kann zweifelhaft sein. Man wird an den wertvollen Granit, der von Philä bis Syene zu Tage liegt und vielfach dort im Altertum gebrochen ist, oder an den Smaragd, dessen Minen nicht weit von der Küste vier Tagemärsche südlich vom heutigen Kosseir liegen, zu denken haben¹. In der Inschrift von Rosette Z. 34 heisst es, der König habe dem Apieion viel Gold und Silber und λίθοι πολυτελεῖς geschenkt, und Strabo in der Beschreibung Indiens rühmt von dem Lande (XV, 67) φέρει δὲ καὶ λιθείαν ἢ χῶρα πολυτελῇ χρυστάλλων καὶ ἀνθράκων παντοίων, καθάπερ τῶν μαργαριτῶν. Danach dürfte die Deutung auf Smaragd hier die richtigere sein.

Durch die Bergkette der arabischen Wüste zwischen Nil und Meer ziehen sich verschiedene Thäler von Koptos aus. Ihnen hat schon der zweite Ptolemäer Philadelphos sein besonderes Interesse zugewandt, Berenike, Leukos Limen, Philoteras Limen, Myos Hormos werden als Häfen genannt an der afrikanischen Küste des roten Meeres, von denen aus die Karawanen mit den Kostbarkeiten des Orients den Wüstenmarsch nach Koptos antraten. Natürlich sind auch sie von den schweifenden Völkerstämmen belästigt und beraubt worden wie es zu allen Zeiten der Fall gewesen ist. Davon zeugen noch heute einige Inschriften aus Apollonopolis Magna, einem anderen Endpunkt am Nil für die Karawanen von Berenike, wie *C. I. G.* 4838 εὐοδὲ Πᾶν σοὶ τόνδε παῖς Γλαυκοῦ πόρε κόσμον

Ζηνοδοτὸς σωθεὶς γῆς ἀπὸ τῆς Ἀράβων.

Welche Wege Soterichos zu schützen hatte, ist nicht angegeben. Mit den Worten ἀπὸ τοῦ κατὰ Κόπτου ὄρους ist ganz allgemein die arabische Bergkette bezeichnet.

VI.

Im Museum zu Alexandrien, Saal *H.* Kleine weisse Marmortafel, hoch 0,17^m, breit 0,15^m, dick 0,06^m. Die Tafel ist

¹ Vgl. Zeitschrift für Ethnologie 1892 S. 41 (O. Schneider).

ohne Verzierung und links gebrochen. Botti liest Z. 2: ΘΕ;
Z. 3: ΑΥΤΟΥΚΑΙ.

Ρ Σ Ι Ν Ο Η Ι
Λ Φ Ω Ι Θ Ι
Ρ Α Υ Τ Ο Υ Κ Α Ι
Ν Α Ι Κ Ο Σ Κ Α Ι
Α Ι Δ Ι Ω Ν

Θεᾶ Ἀρσινόῃ
Φιλαδέλφῳ Θεῷ
ὡρ ὑπὲρ αὐτοῦ καὶ
τῆς γυναικὸς καὶ
τῶν παιδίων.

‘Der Göttin Arsinoe Philadelphos (weiht dies) Thestor für sich, sein Weib und seine Kinder’.

Die Ehe zwischen den Geschwistern Ptolemaios und Arsinoe ist wahrscheinlich im Jahre 271, jedenfalls vor dem Jahre 270¹ geschlossen. Die Inschrift fällt also in dieses oder später als dieses Jahr. Die untere Zeitgrenze ist nicht zu bestimmen, da eine Weihung an die Gottheit der Arsinoe nicht unbedingt zu ihren Lebzeiten gemacht sein muss, wenn auch letztere Annahme an sich wahrscheinlicher ist. Wir wissen, dass Arsinoe an verschiedenen Orten Ägyptens in Alexandrien, Ptolemais, Mendes, Sais und Theben als Göttin verehrt wurde und können aus den Datirungen offizieller Beschlüsse, in denen ihre Priesterin, die Kanephore, genannt wird, schliessen, dass der Arsinoe-Cult noch lange nach dem Tode der Königin in Ehren blieb, zum mindesten bis zum Jahre 196, dem Jahre des Rosettasteines². Auf der öfter citirten Mendesstele

¹ Wiedemann, Zur Chronologie der Arsinoe Philadelphus Rhein. Museum XXXVIII S. 393.

² Bourriant hat in dem *Recueil de travaux égypt.* 1885 S. 1 ff. eine hiero-

lesen wir Z. 13 der Übersetzung Brugsch's: 'Seine Majestät befahl dass aufgestellt würde ihr Widderbild in sämtlichen Tempeln. Das gefiel gar wol ihren Propheten, dass man sie finden sollte gleich den Göttern wegen ihrer wolthätigen Gesinnungen gegen alle Menschen'. Ägyptische Texte sind ja überreich an Phrasen, und es würde sich gewiss Niemand wundern, wenn wir auf unseren Denkmälern mit keinem Worte Arsinoes wolthätige Gesinnungen oder ihre Götter-Gleichheit erwähnt finden würden. Diesmal aber sind die Widderpriester in Mendes der Wahrheit nahe geblieben in ihren Worten. Arsinoe-Inschriften, d. h. solche in denen nur der Name der Königin ohne gleichzeitige Nennung ihres Gemahls vorkommt, sind allmählig in grösserer Anzahl bekannt geworden, herkommend aus den verschiedensten Gegenden des damaligen ägyptischen Reiches. Sie beweisen besser als alles andere die grosse Beliebtheit der Königin Arsinoe, ihren Wolthätigkeitsinn und ihre Verehrung. Von keiner der anderen grossen Königinnen, die in der politischen Geschichte eine weit bedeutendere Rolle gespielt zu haben scheinen, sind annähernd so viele Denkmäler der Verehrung erhalten¹. Eine Zusammenstellung der Arsinoe-Inschriften mag hier Platz haben. 'Αρσινόης Φιλαδέλφου² auf zwei Basen aus Amorgos, die für Anatheme bestimmt sind, und auf einem Stein aus Cypern³; 'Αρσινόης θεᾶς Φιλαδέλφου Fundort unbekannt⁴; 'Αρσινόης θεᾶς? Φιλαδέλ[φου aus Lesbos⁵; 'Αρσινόη Φιλαδέλφω aus Alexan-

glyphische Replik dieser Inschrift (Stein von Damanhom) veröffentlicht, die er dem Jahre 183 zuweist. In ihr wird die Kanephore der Arsinoe gleichfalls genannt.

¹ Es giebt eine Inschrift für Euergetes' I junge Tochter Βερσινίχης βασιλίσσης ἀγαθῆς τύχης vgl. oben S. 223 Anm. 3; eine für Berenike III die Tochter Soters II, die spätere Gemahlin der Könige Alexander I und Alexander II (LeBas III 2784) eine für Kleopatra Euergetis vom König selbst gesetzt (*Bull. de corr. hell.* IV S. 223) und vielleicht eine für Kleopatra II, die Gemahlin des Philometor (*C. I. G.* 4703^b).

² Athen. Mitteilungen 1876 S. 336 (Weil).

³ LeBas III 2824.

⁴ *C. I. G.* 4959.

⁵ *C. I. G.* II add. 2168^c.

drien¹; 'Αγαθῆς τύχης 'Αρσινόης Φιλαδέλφου auf einer Vase aus ägyptischem Porzellan²; 'Αρσινόη θεῶ Φιλαδέλφῃ Σάτυρος in Redesieh in der Thebais³; 'Αρσινόην Φιλάδελφον Θέστωρ Σατύρου 'Αλεξανδρεὺς aus Alexandrien in Ägypten⁴, Βασίλισσαν 'Αρσινόην θεᾶ[ν ἀδελφὴν] τὴν Πτολεμαίου καὶ Βερενίκης [θεῶν Σωτῆρων] ἡ πόλις aus Ptolemais in der Kyrenais⁵; Βασίλισσαν 'Αρσινόην βασιλείῳ Πτολεμαίῳ καὶ βασιλίσσης Βερενίκης Στρατονίκη βασιλείῳ Δημητρίῳ. . . Fundort unbekannt⁶; 'Αρσινόη Φιλαδέλφῳ Ναϊάδι 'Αριστοκλῆς 'Αριστοκλέους 'Αλεξανδρεὺς aus Cypern⁷. Eine kleine Abweichung von diesen bietet, wie man sieht, unsere Inschrift. Es ist in ihr am klarsten die göttliche Verehrung ausgesprochen, die man der Arsinoe zollte. Wie man das fehlende Eingangswort ergänzen soll, bleibt fraglich. Θεῶ stimmt in der Buchstabenzahl und ist dem Sinne angemessen, doch ist zuzugeben, dass θεός in ptolemäischen Inschriften fast immer nach dem Namen steht. Es mag also auch 'Ισιδι: 'Αρσινόη Φιλαδέλφῳ gestanden haben, wie in dem Louvre-Text, den Wiedemann a.a.O. bekannt gemacht hat, Z. 11: 'Ο Fürst, unser Herr, lasse aufstellen ein Bild der Prinzessin, der Erbin beider Länder, der Isis Arsinoe Philadelphie', oder der Name einer anderen Gottheit, die ihr den Namen hat leihen müssen. Der Name des Weihenden ist aus einer der genannten Inschriften (Nr. 9) genommen; in der Buchstabenzahl stimmt er.

VII.

Im Museum zu Alexandrien, Saal G. Etwas gerundete,

¹ *Revue arch.* 1886, I S. 272 (Julian). Warum hier der Bezug auf die ägyptische Königin geleugnet wird, weiss ich nicht.

² *Arch. Zeitung* 1874 S. 113.

³ *C. I. G. add.* 4836 b.

⁴ *Bull. dell' Instituto* 1866 S. 44 (Wescher).

⁵ *C. I. G.* III 5184.

⁶ *C. I. G.* III, 5795; Kaibel, *Inscript. Siciliae et Italiae* 727.

⁷ Cesnola, *Cyprus* S. 416 Nr. 9. Die Weihinschrift vom Arsinoeion auf Samothrake habe ich weggelassen, da dieser Bau von Arsinoe während ihrer ersten Ehe gestiftet sein soll, vgl. *Arch. Untersuchungen auf Samothrake* II S. 111.

rechteckige Tafel aus weissem Kalkstein, hoch 0,20^m, breit 0,25^m, dick 0,06^m. Der Stein ist an allen vier Seiten zerstoßen; Spuren von weisser Tünche sind sichtbar. Zwei Drittel der Fläche sind beschrieben.

ἸΩ:
 Ψ Ε Ω Ι Ε Π Ι Φ Ν Ε Ι (frei)
 Κ Α Λ Λ Ι Σ Τ Ρ Α Τ Ο Σ Ο Η Γ Ε
 Α Ω Ν Κ Α Ι Ο Ι Τ Ε Τ Α Γ Μ Ε Ν Ο Ι
 Ψ Π Α Υ Τ Ο Ν Σ Τ Ρ Α Τ Ω Τ Α Ι so!

Die Inschrift scheint gefälscht zu sein. Die Buchstaben sind nach der Beschädigung des Steines geschrieben, und mit Rücksicht auf diese Verletzungen. Am deutlichsten lässt sich dies erkennen an den Buchstaben der ersten Zeile, und der sonst unmotivierten Trennung der Silben in ἡγεμῶν. Dem Ptolemaios V Epiphanes ist sein zweiter Beiname Eucharistos nicht beigefügt. Dem reingriechischen Namen Καλλίστρατος fehlt das Patronymikon. Der Titel ἡγεμῶν — in griechischer Zeit in Ägypten überhaupt wenig gebräuchlich — scheint erst unter römischer Herrschaft absolut vorzukommen. Unter den Inschriften aus dem Ptolemäerreich kenne ich nur zwei, wo der ἡγεμῶν erwähnt wird, beide Male mit einem bestimmenden Zusatz: ein Epigramm unter Ptolemaios I ἡγεμῶν ἐπ' ἀνδρῶν und eine Ehreninschrift unter Euergetes II ἡγεμῶν καὶ ἱππάρχης ἐπ' ἀνδρῶν.

Rom.

MAX L. STRACK



